

Die Geschichte unserer Häuser

Mainzer Straße 10

Spätbarock-klassizistisches Wohnhaus mit genuteten Ecklisenen von 1812. 1907/08 genutzt als Marienheim. 1930 Aufstockung um das 2. OG mit Skulptur der Maria mit Kind in einer Nische sowie das einseitig abgewalmte Mansarddach. 1988-91 Umbau zum Hotel. Siehe auch Ensemble Obere Vorstadt.



Bild aus dem Baujahr 1812



Bild nach dem Umbau 1990

Mainzer Straße 12

Dreigeschossiges Wohnhaus von 1860. Fassade mit feinen Neorenaissance -Ornamenten. Rundbogige Blendarkaden und reliefierte Brüstungsfelder im EG, vorkragendes Hauptgesims und Attikageschoß von 1932. Flachdach. Siehe auch Ensemble Obere Vorstadt.



Neugäßchen 13

Wirtschaftsgebäude, um 1800. Eingeschossiger Bau mit hohem Satteldach. Teil der barocken Hofanlage Mainzer Straße 8. Ab 1994 Gaststätte und seit 2005 Seminarzentrum ZKSG.



Übersicht des Gebäudekomplexes zwischen 1924 und 1935

Rechts die Mainzer Straße und links das Neugäßchen mit Scheune und Torbogen

Das Hofgebäude mit dem Pyramiddach hatte keine historische Relevanz und wurde 1988 zum Bau der Tiefgarage abgerissen.



Stadtteil Geschichte - Quartier Mainzer Straße

Ensemble Obere Vorstadt

Bestandteile: Mainzer Straße 1-5 (ungerade Nummern);
Mainzer Straße 2-12 (gerade Nummern);
Neugäßchen 13

Am Anfang der Mainzer Straße hat sich eine städtebauliche Situation erhalten, die die zweite, planmäßige Stadterweiterung St. Johannis außerhalb des alten Mauerrings dokumentiert.

1765 hatte der Nassauische Baudirektor Friedrich Joachim Stengel mit der ersten Erweiterung vor dem Untertor in der heutigen Bahnhofstraße begonnen. Sein Bautyp besaß zwei Geschosse, Mansarddach und profilierte, segmentbogenförmige Fensterrahmen. Einziges Zeugnis dieser historischen Stadtentwicklung ist heute noch das Haus Bahnhofstraße 26.

1792 setzte sein Sohn Balthasar Wilhelm Stengel seine Arbeit mit der Stadterweiterung vor dem Obertor fort. Er entwarf am Eingang der Mainzer Straße zwei einander gegenüberliegende Doppelhäuser, Haus Nr. 1/3 und 2/4, die sich durch einen leicht vorspringenden Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel, Mansardwalmdach und rechteckige, glatt umrahmte Fenster auszeichnen. Bei Haus Nr. 2, dem historischen Gasthaus Horch, haben sich die zugehörigen Nebengebäude in seltener Vollständigkeit erhalten: rückwärtiges Remisen- bzw. Scheunengebäude sowie eine Tordurchfahrt zum Innenhof mit umlaufender originaler Holzgalerie.

Die anschließenden Gebäude Mainzer Straße 5 und 6-10 wurden zwischen 1804 und 1812 von dem **Baumeister Hochapfel** errichtet. Er führt das spätbarock-klassizistische System B. W. Stengels in vereinfachter Form fort, bzw. betont, wie bei Haus Nr. 5, durch eine Nutzung der Fassade den spätklassizistischen Zeitgeschmack. Die Häuser Nr. 5, 10 und 12 wurden später aufgestockt. Das Haus Mainzer Straße 12 wurde in einem zeitlichen Abstand von ca. 50 Jahren, 1860, erbaut. Seine feine spätklassizistische Gliederung passt sich jedoch in stärkerem Maße der spätbarock-klassizistischen Bebauung an, als die sich anschließende Architektur des Historismus.

Als Zeugnis der zweiten durch B. W. Stengel begonnenen Stadterweiterung besitzt das Ensemble einen hohen städtebaulichen und künstlerischen Wert.

(Auszug aus der Denkmalliste des Staatlichen Konservatoramtes des Saarlandes)

Bevor die Mainzer Straße 10 zum Hotel wurde, gehörte sie dem Langwied-Stift. Heinrich Langwied, 1804-1879, war ein Saarbrücker Bürger der Katholischen Kirchengemeinde St. Johann und Begründer des „Langwied Stifts“.

Aus der Vita von Langwied ist trotz umfangreicher Suche in den verfügbaren Archiven nur wenig bekannt. Er wurde am 16. Juli 1804 in St. Johann geboren, das damals unter Verwaltung des nach-revolutionären Frankreichs stand. Seine Geburtsurkunde in französischer Sprache weist daher die Zeitangaben des Kalenders der ersten französischen Republik aus. Gestorben ist er am 12.05.1879. Mehrmals hat die Stiftung ihr Zentrum in der Stadt verlagert. Der Anfang war in der Mainzer Straße an der Ecke zur heutigen Rosenstraße, hier stand das Haus der Familie Langwied. Bald wurde dieses zu klein. Die Mädchenschule und der Kindergarten fanden Platz im Marienheim, Mainzer Straße 10, dem heutigen Hotel „**Domicil LEIDINGER**“.

